**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 5 (1949)

Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Praktisch hat die Sache nicht gerade viel zu bedeuten, da die Postbeamten, die diese Zeitschrift lesen müssen oder möchten, wohl genügend Französisch können. Grundsäglich aber müssen wir, solange wir nicht klarer sehen, wieso eine Einsprache "den an jenem Kongreß in Frage stehenden Interessen unseres Landes abträglich" (wenigstens "eher abträglich") gewesen wären und ob der Verzicht ein freiwilliger oder erzwungener war, diesen immer noch bedauern. Aber die Generaldirektion drückt die "zuversichtliche Hoffnung" aus, die Ausschaltung des Deutschen aus dem Weltpostblatt sei nur vorübergehend. Wir hoffen mit ihr, und so wären wir wieder einig.

## Briefkasten

A. Z., G. Sie haben recht: die Borträge des Herrn Oberften gelten nicht "als befonder en Genuß", fondern "als be= sonder er". Sie möchten wissen, warum? Darum: Der Berfaffer des Sages hätte auch schreiben können, jene Vorträge gelten jedesmal "für einen besondern Genuß". Nach "als" steht also der Werfall, nach "für" der Wenfall. Und warum das? "Als" ist ein Bindewort und verbindet den Satgegenftand (die Borträge) mit dem Aussagewort ("besonderer Genuß"), das alfo in demselben Fall stehen muß. Um ein= fachsten wäre der Sag: "Diese Vorträge find ein besonderer Genug." Mun will sich aber der Schreiber nicht auf seine perfönliche Ansicht stützen, sondern sagen, daß fte allgemein als befonderer Benug gelten. "Gelten als" wird behandelt wie "erschei= nen als, als etwas angesehen oder betrachtet werden". Mun aber kann man "gelten" mit dem, als was jemand oder etwas gilt, auch verbinden mit Silfe des Borworts "für". Ein Borwort regiert aber immer einen abhängigen Fall, "für" den Wen= fall; also gelten die Vorträge "für einen besondern Genuß". (Daß man hier das un=

bestimmte Geschlechtswort "einen" nicht weglaffen kann, ift eine ftiliftische Beson= berheit.) Unferm Sünder find also zwei durcheinandergekommen: Wendungen "gelten als wer oder was?" und "gelten für wen oder was?" Die Sünde ist einigermaßen verzeihlich (aber sie bleibt eine!), weil beide Wendungen gleich richtig und gleichbedeutend find, mährend bei dem bedeutungsverwandten "halten" nur "für" gebräuchlich ist. Man sagt also: "Oberst Sch. wird für einen guten Redner gehal= ten", nicht "als ein guter Redner", was grammatisch auch möglich wäre, aber man fagt nun einmal nicht so (obschon es hie und da vorkommt!); es widerspricht ein= fach dem Sprachgebrauch. Etwas ist an dem "als besonderen Genuß" doch erfreulich: daß ftatt des häufigen falschen Werfalls einmal zur Abwechslung ein falscher Wenfall steht! Falsch ist der Wenfall auch in folgendem Sat aus einer Danksagung: "Speziell en Dank gebührt allen denen, ..." Allen jenen gebührt "fpezieller Dank; aber der Schreiber fchuldet ihnen "fpeziellen Dank". (Wie hählich übrigens in einer Danksagung das Fremdwort klingt!) Nachtrag. Soeben erscheint in der "N33" ein Theaterbericht (!) aus London, wo es heißt: "Sie (die Psychiater) sind nahe daran, ihn als Narr zu erklären."

Dieses "als" verbindet die Wenfallersgänzung "ihn" mit dem Aussagewort "Narr"; dieses muß also auch im Wenfall stehen: "als einen Narren". Beinlich!

# Zur Schärfung des Sprachgefühls

### Bur 30. Aufgabe

Die Agentur meldet: "Infolge der Protestwelle, die nach dem Bekanntwerden des Beschlusses, die lebenslängliche Gesfängnisstrafe der frühern Lagerkommans dantin Ilse Roch auf vier Iahre herabzusehen, hervorgerusen hat, beschloß der amerikanische Senat, eine Untersuchung über die Umstände, unter welchen diese Strafmilderung beschlossen worden war, durchzusühren." — Ein schauderhaft vers I. d. P.,

d. n. d. B. d. B.

die . . . G. d . . . J . . . . R. h.,

Es ift also die Rede von einer Protestwelle, "die . . . hervorgerufen hat". Wer ober was hat fie hervorgerufen? Oder wen oder mas? Diefem Nebenfat fehlt entweder der Satgegenstand oder die Wenfallergan= jung. Der "Dichter" wollte wohl zunächst etwas schreiben von der Protestwelle, "die ... hervorgerufen worden war", drehte dann mährend des Schreibens den Sag in die tätige Form, ohne ihn auch im übrigen in Ordnung zu bringen. Richtig wäre alfo eine Protestwelle, "die das Bekanntwerden des Beschluffes hervorgerufen hat". Daß in diefen verfehlten Nebenfat 1. Ordnung dann ein richtiger, aber etwas langer verkürzter Mebensat 2. Ordnung ("die Strafe herabzusegen") eingeschachtelt ift, macht das Ganze schwerfällig, für Ufthmatiker beinahe tödlich. Der Beschluß des Senates wird dann in einem verkurzten Nebenfag ("eine Untersuchung durchzuführen") mitwickelter und geschwollener Bandwurm, der denn auch glücklich seinem Meister "über den Ropf gewachsen ist". Wo der grobe Fehler steckt, merkt man aber nur, wenn man sich den ersten Teil mehrmals laut vorliest oder, noch besser, seinen Ausbau bildlich darstellt, etwa so (wobei wir aus Raummangel nur die für den Zusammenshang nötigen Satzlieder angeben können und auch diese noch gewaltsam abkürzen müssen):

beschloß d. a. S.... h. hat,

geteilt, in den dann wieder ein auch nicht gerade kurzer Relativsat eingeschoben wird. Und wie viele überflüffige Worte! Rann ein Beschluß, der gar nicht bekannt geworden ift, eine Protestwelle hervor= rufen? Statt "eine Untersuchung über die Umftände durchzuführen" kann man kürzer fagen: "die Umftande gu untersuchen". Und dreimal ist von Beschlüssen die Rede; es sind aber ihrer nur zwei. Flussiger wird der zweite Teil, wenn wir den Relativfag nicht einschieben, sondern der Rennform folgen laffen ("eine Untersuchung über die Umftande durchzuführen, welche . . . "). Man ist heute nicht mehr so ängstlich mit der Regel, daß ein Relativsat feinem Beziehungswort ("Umftande") unmittel= bar folgen und deshalb eingeschoben werden müffe; man macht es jegt einfacher, wo es angeht. Bon den acht Berbefferungs= vorschlägen, die eingegangen find, suchen